

Hard Asset- Makro- 04/12

Woche vom 23.01.2012 bis 27.01.2012

QE X, 3PM up

Von Mag. Christian Vartian

am 28.01.2012

In einer Woche mit FOMC- Meeting, Option- Expiry und Futures- Expiry geschah.....ein Steigen zu diesen normalerweise als Senkungstermine fungierenden Anlässen. Viel Hedgebereitschaft, sehr wenig Hedges (hauptsächlich am Mittwoch) und eine ideale Korrelation machten eine perfekte Woche.

Perfekt wurde sie wegen des entscheidenden Anstieges unserer Edelmetalle, Platin voran gegen Öl und Commodities und Aktien. (gegen Geld auch, aber das ist Kosmetik, Geld ist kein werthaltiges Gut). Und das aktiensensible Palladium immer noch weit besser als Kupfer & Co.

Perfekt ist das deshalb, weil der Typ von Edelmetallanstieg, den wir jetzt sehen, solide ist. Platin verkörpert \$- Angst. Ohne \$ Angst ist Gold zwar etliche Male in unserer Berichtsgeschichte gestiegen, aber blieb nicht oben. Mit Pt gemeinsam wird die Sache solide. Nicht wegen Pt, wegen der \$- Angst.

Als „Relativitätslibertäre Mengerianer“ (Menger als Begründer der Austrian School lehnte die objektive Wertaufbewahrungsfunktion von Geld überhaupt ab, weil Werte aus Nutzen stammen und subjektiv- situativ sind) stört uns die QE3- Andeutung der FED beim FOMC-Meeting überhaupt nicht. Viele selbsternannte Nachfolger von Menger wie Mises, Neokonservative und andere Rechte, die wie beim SUV an die „One Serves All“ Lösung glauben, mag das stören, uns nicht. Weil One nämlich nie All served und das auch beim Geld so ist: Eines als Legal Tender und Transaktionsgeld, das andere (Edelmetall) zur Wertaufbewahrung, und zwar parallel. Diese Woche erlebten wir den Idealfall:

Das FOMC meinte- sehr zu Recht- der Aufschwung sei zu schwach. Mario Draghi bekundete andernorts, mit massiver Geldschöpfung in der EZB schwere Bankenliquiditätsprobleme verhindert zu haben. Immerhin sinkt der EUR nicht, seit dem der Mann werkt, denn er werkt so wie die anderen: expansiv.

Vergessen wir nicht, WIR denken nur an Kaufkraftgewinn, der Finanzmarkt denkt nur an die Vermeidung von Nominalverlusten. Und BEIDES GEHT: Gold rauf (Geld haben wir ja ohnehin nicht) und Geldmenge rauf ist dann ganz harmonisch für jeden das Seine.

Eben nicht SUV, sondern Sportwagen UND Geländewagen, da bricht man sich dann im Gelände weder die Achsen noch fliegt aus Topspeed- Autobahnkurven, getrennt geht eben besser! Und dafür sind die Reifen schon erfunden, für One serves All gibt es keine.

Erschreckendes „One serves All“ für Freundschaft und Frieden in Europa, die ja die NATO geschaffen hat und der EUR sich bemüht zu zerstören, gab es diese Woche von der „Griechenlandfront“ zu berichten: Deutschland, das nichts dafür kann und Griechenland, das auch nichts dafür kann, geraten nun wegen der „One serves All“ Geisteskrankheit in Konflikt. Der eine um seine Währung beraubt sagt technisch gar nicht zu Unrecht aber völkerrechtlich inakzeptabel, er müsse des anderen, um seine Währung beraubt, Budgethoheit knacken, um ihm weiter Garantien zu borgen, weil irgendwer Eisbein mit Oliven weiterführen will.

Für Drachme und DEM ist die ökonomische Logik schon erfunden, für den EUR gibt es keine.

Die Realität ist so: Mein Android Phone ist der beste mobile Computer, mein IOS Phone hat das beste Modem und mein Symbian Phone die beste Antenne.

Wozu nur eines?

Und beim Edelmetall sehen wir auch: Warum nur 1 oder 2, wenn es 4 gibt? Platin war der Gewinner der Woche.

Kommen wir zuletzt auf in Teilen der Finanzpresse gestellte Fragen, ob es bei der Aktienrally mit rechten Dingen zugeht.

Erstens: Es ist keine Aktienrally, denn Gold steigt gegen Aktien.

Zweitens: Ein finaler Crash kann so gut wie nur durch Aktiencrash oder Immobiliencrash ausgelöst werden, denn diese Assetklassen sind bivariat: Das reale Eigenkapital einer am Aktienmarkt gelisteten Firma besteht aus seiner Börsenkapitalisierung (Aktienstücke x Kurs). Das starre Stammkapitalkonto ist dagegen irrelevant. Die Schulden des Unternehmens sinken aber bei einem Aktiencrash nicht mit. Das Unternehmen wird durch einen Aktiencrash sozusagen „unschuldig überschuldet“. Würden dann deshalb die Kredite fällig gestellt, ergäbe sich eine Spirale, welche auch eingeschworene monetaristische Zentralbanken nicht mehr stoppen könnten. (Bei Immobilien gilt das Gleiche, jedoch ist die Bepreisung deren Eigenkapitals nicht so schnell weil es keine liquide Börse gibt).

Schuldtitel kann man durch Monetisieren retten, sie sind monovariat. Edelmetalle sind die Inverse, ebenfalls monovariat, der Barren/ die Münze haben keine Schulden.

Es ist daher systemlogisch, dass Aktienkurse gestützt werden müssen und werden, weil das System sonst unkontrollierbar zusammenbräche. Aber dabei gibt es einen Haken: Die Medikamente zur Stützung der Aktienkurse bestehen meistens aus Liquidität (Ausnahme ist Japan, da hat die Bank of Japan direkt Aktien gekauft). Erhöht man die Liquidität zu sehr, steigt das, was weh tut: Nahrungsmittel, Energierohstoffe usw., teilweise erhöht das die Kosten der Aktiengesellschaften, geht in Verbraucherpreis-inflation usw.

Natürlich steigt Edelmetall noch stärker, viele haben- zu Unrecht- Angst davor, denn es ist verglichen mit Rohstoffen völlig harmlos, geht nur gering in Verbraucherpreise ein usw.

Daher gibt es auch hier, MAN KANN ALLE GLÜCKLICH MACHEN wenn man GETRENNT denkt, ein gutes Mittel, liebe Zentralbanker, um Euer Tun zu erleichtern: Fordert die Aufhebung der Umsatzsteuerpflicht für Silber, Platin und Palladium, dann wird das Harmlose noch attraktiver und Eure Arbeit leichter, denn das Surfen zwischen Weizenpreis und Aktienindex ist doch schwierig genug und Silber bei 300\$ pro Unzen nähme Teuerungsdruck vom Weizen!

Verzehnfachen wir die Preise der Edelmetalle, wir Kaufkraftjunkies sind dann glücklich und alle Nominaljunkies sind auch glücklich, weil ihre Geldmengenexpansion dann das Brot und das Öl weniger teuer macht und die Aktien trotzdem stützt.

Soll keiner sagen, es hätte keinen EM- Fanatiker gegeben, der der anderen Seite nicht eine supernette Ko- Existenz angeboten hätte!

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

Gold (Au) stieg von EUR 1288,26 auf 1313,05; plus 1,92%

Platin (Pt) stieg von EUR 1183,16 auf 1223,64; plus 3,42%

Palladium (Pd) sank von EUR 523,19 auf 520,75; minus 0,47%

Silber (Ag) stieg von EUR 24,88 auf 25,69; plus 3,26%

Silberzahlungsmittel verhielt sich wie Silber.

Gold/Oil: 17,43 (VW 16,97) + f. Au

Dow/ Gold: 7,29 (VW 7,63) + f. Au

Interpretation der Auswirkungen: Siehe Textteil.

Unser Musterportfolio:

Die weissen Metalle wurden wieder gewappt. Mit systemtheoretisch, drehpunkt- und liquiditätsinduziert eingesetzten Hebel- Futures short konnten 0,7% bez. auf 100% und in Goldwährung erzielt werden. Im physischen Portfolio stieg der Gewinnsockel in der Währung Gold um **0,4667%**.

Innerhalb der Edelmetalle:

Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot – neu	Empfehlung
Gold (Au)	11 %	10 %	halten
Platin (Pt)	6 %	7 %	aufstocken
Palladium (Pd)	3 %	3 %	halten
Silber (Ag)	26 %	26 %	halten
Extern individ.			
Zahlungsmittelsilber	2 %	2 %	verbunkern/ halten
Gold	45 %	45 %	verbunkern/ halten
Silber	5 %	5 %	verbunkern/ halten
Platin	1 %	1 %	verbunkern/ halten
Palladium	1 %	1 %	verbunkern/ halten

Performance 2012 in der Währung Gold: (in Gold- Äquivalent; 1. Jan 2012 = 100)

Muster-Portfolio 103,63 *kum. inkl. 2010 & 2011: 131,28*

Mit Asset- Management (kalk.) 106,93 *kum. inkl. 2010 & 2011: 608,38*

Performance 2012 in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 1208,01 EUR/oz Au zum 1. Jan 2012 = 100)

Muster-Portfolio **112,64**

Mit Asset- Management (kalk.) **116,23**

Den Autor kann man unter suppo.intelli@gmail.com erreichen.

Darstellung der Methodik:

1) **Die 80% physisches Portfolio, gehalten in Edelmetallbarren Au 12,5 KG, Pt 5 KG, Pd 3 KG, Ag 30 KG** liegen im Eigenlager und sind vom Geld (von den 20%) getrennt. Die Portfoliogestaltung und das physische Asset- Management erfolgen durch gezielten Zukauf, selten auch durch Tausch Metall gegen Metall.

Ein Swap, welcher ab und zu durchgeführt wird, ist ein Tausch Zug um Zug. Es besteht kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Das kann man auch so machen, dass man einen Zeit-Zielkurs anbietet: Tausche 1 Unze Gold Zug um Zug gegen 40 Unzen Silber in einem Monat. Je nach Erwartung zur Höhe des Kreuzpreises zwischen den Metallen in einem Monat macht der pot. Gegenpart es oder nicht. Aber durchgeführt wird es nur Zug um Zug. Wieder kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Immer nur Zug um Zug, Barren gegen Barren. Und selbst dies, ein extrem in 2009 genutztes Mittel, wurde seit Sommer 2010 kaum mehr benützt.

* 54% von den 80% sind Gesellschafterdarlehen an die Einheit und kein Stammkapital (das sind nur die 20%). Somit hat jeder für seinen Kredit ein Pfandrecht und kann diesen auch innert vereinbarten Fristen fällig stellen und mit seinem Pfand (seinem Metallteil) auch austreten. Er muss nur die UST von 8% bei Entnahme des weißen Metallteiles (Pt, Pd, Ag) zahlen und kann sein Metall abtransportieren.

* 46% von den 80% - ausschließlich in Gold- sind überhaupt nicht in der Einheit bzw. deren Lager, sondern bei mir und den anderen Aktionären, jeder für sich. Sie werden „virtuell“ mitbetreut (man muss es nur wissen, dass es sie gibt, man muss sie nicht haben)

2) **Die 20% Geld** für Hedgetrades, gehalten in CHF oder derzeit auch Mischungen aus CZK, PLN, USD und CHF, sofern nicht in Hebefutures, CFDs usw.

Diese 20% fahren Hochrisiko (sind aber in mind. 5 Hebel- Titeln, meisten 20 (fast immer ultraliquiditysensible wie Öloptionen, Öllaktienoptionen, Aktienindexfutures, Kupferoptionen oder Forex und nur ultrakurz, sonst ruhen sie in Cash). Manchmal sind sie auch in ETFs zum „schlafen“ oder in ganz argen Fällen in Shorts oder Longs auf Edelmetall selbst.

Da können schwere Verluste eintreten, scheinbar. Real aber nicht, hier erläutert warum:

Wären die 20% nicht nur juristisch alleine, sondern auch volkswirtschaftlich, dann wären sie im krassen Risiko. Sie sind aber volkswirtschaftlich nicht alleine, sondern dazu da, bei Liquiditätsrückgang in der freien M1 Edelmetall zu beschützen.

Bsp. : Unser Liquiditätsradar zeigt einen Einbruch an. Wir kaufen mit den 20% Shorts, die sich mit Hebel gegenläufig zu Metall bewegen. a) Das war richtig: Die Shorts steigen viel stärker, als das Metall sinkt. b) Es war falsch (sehr selten) Die Shorts halbieren sich, aber das Metall ist gestiegen, weil es bei Liquiditätszunahme ja steigt (und es ist 4 Mal so schwer gewichtet!)

Einen Verlust aus den 80% und aus den 20% zu erzielen ist extrem selten überhaupt möglich. Besonders viel Gewinn macht eine solche Vorgehensweise natürlich auch nicht- bei Liquiditätsrückgang nicht. Wenn alles ruhig läuft (Normalfall Inflation in der freien M1) lässt man nun die 20% mit Hebel Long gehen und da kommt dann der Gewinn her, dann steigen nämlich die 80% und die 20%.

Bei einem Systemcrash, falls wir diesen nicht sähen (was nicht anzunehmen ist, denn so etwas kommt mit Liquiditätsschock) aber dennoch unterstellt, können die 20% genauso sicher oder verloren sein wie eine Spareinlage bei einer Bank, da sie Cash und „im System

sind“. Da aber im Falle eines Systemcrashes die 80% nach oben explodieren, was Gold & Co. bei Systemende natürlich täten (Vervielfachung), ist auch dies kein Problem.

Man sieht also:

- * Selbst das Risiko der Poolung in einer Einheit ist keines, denn das Metall ist Gesellschafterdarlehen und kann entnommen werden.
- * Es gibt keine Risikoverbindung Metall mit Geld.
- * Selbst das Geld (20%) ist viel sicherer, als es scheint, weil es „asymmetrisch“ eingesetzt wird. Es ist mit dem Metall nicht verbunden, es weiß aber, dass es das Metall gibt. Das ergibt einen Hedge.

Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.